

Rothenburg

Ludwig Schnurrer, *Rothenburg im Mittelalter. Studien zur Geschichte einer fränkischen Reichsstadt, Rothenburg o. d. Tauber* (Verlag des Vereins Alt-Rothenburg) 1997. 470 S.

Der Band vereinigt Aufsätze des langjährigen Rothenburger Stadtarchivars Ludwig Schnurrer aus den Jahren 1969 bis 1991, die aus Anlass seines 70. Geburtstages gesammelt und ediert wurden. Die behandelten Themen sind mannigfaltig: die Stadtentwicklung Rothenburgs im Mittelalter (die zahlreiche Parallelen zur der Schwäbisch Halls aufweist), der Bürgermeister Heinrich Toppler, der 1408 hingerichtet wurde, dessen Grundherrschaft ein weiterer Beitrag gewidmet ist, Rabbi Meir ben Baruch von Rothenburg, dessen Responen das Leben der jüdischen Gemeinden vom 13. Jahrhundert an beeinflussten, Kaiserbesuche in der Stadt, die Rolle Rothenburgs im schwäbischen Städtebund, die seine Ausstrahlung nach Westen auf Hohenlohe und Schwäbisch Hall dokumentiert und zur Dreistädteverwaltung von Kirchberg und Ilshofen führte, das Verhältnis der Könige Karl IV. und Wenzel zu Rothenburg, die spannungsreichen Beziehungen der Stadt zu Würzburg, die sozialen Unruhen und Bürgeraufstände, die 1451 eskalierten, den Stifter eines Fensters im Chor von St. Jakob, die Schäferei des Spitals auf der Grundlage der Spitalrechnungen 1489–1504, der Wollhandel nach Nürnberg, die Heiligblutwallfahrt, die ab 1276 stattgefunden zu haben scheint, und die Wallfahrt zur Reinen Maria, deren Ziel die in eine Kapelle umgewandelte ehemalige Synagoge war. Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Ludwig Schnurrers 1962–1996 zur Geschichte der Reichsstadt Rothenburg runden den Band ab. A. Maisch

Manfred Vasold, *Geschichte der Stadt Rothenburg ob der Tauber*. Zugleich ein Stadtführer, Stuttgart (Thorbecke) 1999. 224 S., 36 Abb., 9 Farbtaf.

Eingangs soll darauf aufmerksam gemacht werden, den Benutzungshinweis des Autors zu beherzigen: „Man kann diese Stadtgeschichte in die Hand nehmen und sie abschnittsweise lesen, während man die Besichtigung vornimmt. Der Leser wird freilich mehr davon profitieren, wenn er dieses Buch schon vor seinem Besuch in Rothenburg einmal gründlich durchliest und es sich hernach, während der Besichtigung, noch einmal vornimmt – oder umgekehrt“ (Vorwort, S. 5).

Die zu besprechende Publikation ist eine primär topographisch erzählte Stadtgeschichte, die dann in chronologische oder thematische Abschnitte untergliedert wird. Der erste Rundgang führt durch die Altstadt. Dabei werden einzelne Gebäude und Objekte teilweise eingehend behandelt (z. B. die Jakobskirche, S. 29–36, und der Heilig-Blut-Altar von Tilman Riemenschneider, S. 36–37). Die Unterkapitel widmen sich folgenden Bereichen: „Rothenburg und die Reformation“ (S. 40–56), „Rothenburg und der Bauernkrieg“ (S. 57–67), „Rothenburgs Entwicklung zur Freien Reichsstadt“ (S. 68–94), „Rothenburg und der Dreißigjährige Krieg“ (S. 95–102), „Rothenburgs Fehden und Kriege“ (S. 103–124).

Die „zweite Exkursion: Wirtschafts- und Sozialgeschichtliches“ (S. 125–175) thematisiert die „Ackerbürger“ (S. 128–129), „Rothenburg und seine Wirtschaft“ (S. 130–164) und „Rothenburg und sein ländliches Territorium“ (S. 165–175). „Die Geschichte Rothenburgs seit dem Ende der Reichsstadtzeit“ (S. 203–214) umfasst die gesamte Spanne von 1806 bis in die 1960er Jahre. Der Autor nennt jeweils Literatur zum Thema. Der Anhang bietet neben einem Personenregister (S. 222–224) und dem Abbildungsnachweis (S. 221) „Praktische Hinweise“ zu Museen (S. 217–218) und Gaststätten (S. 218–220). U. Schulze

Schweinfurt

Uwe Müller (Hrsg.), *Erinnern – Wilhelm Sattler (1784–1859) und der „Schwarze Einser“* (Ausstellungshefte des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 4), Schweinfurt (Stadtarchiv Schweinfurt) 1999. 32 S., zahlr. Abb.

Das dünne Heftchen erschien anlässlich der gleichnamigen Ausstellung für den „Erfinder“ der Briefmarke im Gunnar-Wester-Haus in Schweinfurt vom 28. 10. 1999 bis 9. 1. 2000. Die Ausstellung wurde von den Städtischen Sammlungen und dem Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit dem Briefmarkensammlerverein Schweinfurt e.V., der Deutschen Post, Niederlassung Würzburg und dem Museum für Post und Kommunikation Nürnberg zusammengestellt.

Das Heftchen enthält Beiträge von Andrea Brandl über Jugend und Ausbildung Sattlers, Sattler als frühindustriellen Unternehmer, gesellschaftliches Leben und Politik, Wilhelm Sattler im Bild und ein Schlusswort.

Der Schweinfurter Unternehmer Wilhelm Sattler hat als Abgeordneter der bayrischen Ständeversammlung Einfluss auf die Reformierung des Postwesens und die daraus resultierende Einführung der Briefmarke in Bayern vor 150 Jahren genommen. In der Aussprache der Abgeordnetenversammlung über den Haushalt der Post beantragte er am 24. 11. 1847: „...bei Briefversendung im Lande die Frankirung in ähnlicher Weise, wie sie bei der Penny-Post in England eingeführt, zu gestatten.“ Tatsächlich ist zwei Jahre später, am 1. November 1849, unter König Maximilian II. mit dem „Schwarzen Einser“ in Bayern die erste deutsche Briefmarke verausgabt worden.

Das Heft skizziert ein umfassendes Bild dieses Allround-Unternehmers und seinen vielschichtigen Interessen. Natürlich waren Briefmarken ihm auch ein unternehmerisches Anliegen. Für Schweinfurts industrielle Wurzeln ist Sattler eine Schlüsselfigur, die hier pointiert dargestellt ist. Bekannt ist Sattlers „Schweinfurter Grün“, das sich aber als nur eine von vielen seiner Leistungen greifen lässt. Insgesamt ein knappes, aber um so inhaltsreicheres Heftchen über den Wegbereiter der Briefmarke in Deutschland zu deren 150jährigem Jubiläum.

T. Voit

Uwe Müller (Hrsg.), „... daß Wissenschaft und Poesie vereinbar seyen“, Johann Wolfgang von Goethe zum 250. Geburtstag, (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, Bd. 13), Schweinfurt (Stadtarchiv Schweinfurt) 1999. 80 S., zahlr. Abb.

Dieser Band zum 250. Geburtstags Goethes ist gleichzeitig der Katalog zu der gleichnamigen Ausstellung, die vom 14. 2. bis zum 23. 5. 1999 in der Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt und vom 31. 8. bis zum 9. 10. 1999 in der Stadtbibliothek Reutlingen zu sehen war. Veranstalter waren die Dr.-Otto-Schäfer-Stiftung e.V. sowie Stadtarchiv und -bibliothek Schweinfurt.

Heinz Grockel befasst sich mit „Johann Wolfgang von Goethe – zu Person und Werk“. Anhand der Exponate erstet Goethes Leben vor dem geistigen Auge des Lesers: Frankfurter Jahre, Weimar, Goethes Tod, weiterhin Goethes Werk, aufgefangen mit Lyrik, Dramen, Fest- und Singspielen, Prosa, von Goethe edierten und übersetzten Schriften sowie Werken zu Kunst und Literatur.

Caroline von Canitz thematisiert mit „Goethe in der Buchkunst“ seine Schwierigkeiten im Umgang mit bildlichen Darstellungen in seinen Werken. Es werden die Buchillustrationen bei „Götz von Berlichingen“, „Werther“, „Der Römische Carneval“, „Faust“, ein „Faust“-Exkurs, „Reineke Fuchs“ und „Herrmann und Dorothea“ besprochen.

Thomas Nickol von der Akademie beschreibt mit „Goethe als Naturforscher und Mitglied der Leopoldina“ seine wissenschaftlichen Leistungen. Neben der Morphologie des Wirbeltierskeletts, der Metamorphose der Pflanzen, ist die berühmte Farbenlehre enthalten. Weiterhin stehen Ausführungen zur Geologie und Mineralogie sowie Meteorologie – abgerundet mit einem Beitrag zur Beziehung zwischen Goethe und der Leopoldina – im Druckwerk. Diese älteste noch bestehende naturkundliche Akademie Europas wurde 1652 in Schweinfurt gegründet. Die Privatbibliothek einer ihrer Gründerväter – Johann Laurentius Bausch – wird in der Bibliothek Otto Schäfer verwahrt.

Rudolf Kreutner umreißt mit „Goethe und Rückert“ den Briefwechsel zwischen dem Dichturfürsten und dem in Schweinfurt geborenen Dichter und Orientalisten Friedrich Rückert.